

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelcksche'schen Verlage. (Hallischer Courier).



Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich in jeder Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Mittags 6 Uhr.

Insertionsgebühren

für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Zeile und Reg.-Zeile Werbung. Reclamen an der Spitze des Inseratenheils pro Zeile 40 Pf.

Für die außerordentlichen Anwendungen zu Kunstzwecken.

Wenn irgend eine Angelegenheit hoch über den Strich der Noth erhaben ist, so ist es die Sorge für Förderung der Wissenschaft und Kunst, welche unser feinsinniger Cultusminister bei jeder Gelegenheit beherzigt und sich darob den Dank des Vaterlandes verdient. Ohne seinen Vorgänger zu nahe zu treten, kann man wohl behaupten, daß, soweit wir uns erinnern, kaum mit solcher Energie diese Forderungen geltend gemacht hat, als Herr von Geyher, der bei seinem Vorzuge von dem feinsten Verstande für die Anforderungen der Gegenwart geleitet wird und die berechtigten Ansprüche seines Vorgesetzten auch bei seinem Collegen, dem Finanzminister, durchzusetzen versteht.

Wenn daher bei Gelegenheit der Etatsdebatte von verschiedenen Seiten Bedenken gegen die außerordentlichen Mehrforderungen zu Gunsten der Berliner Königl. Museen erhoben worden sind, wenn insbesondere die Abgeordneten von Wilmigrode und Dr. Windthorst es für unzulässig erklärt haben, daß Angehörige einer nur theilweise befriedigten Finanzlage Millionen für Zwecke bewilligt werden sollten, die denn doch nur zu des Lebens höchstem Lebensbedürfnisse gehören, und nur einem Theil der Bevölkerung zu Gute kommen, so dürfen unseres Erachtens diese Ausstellungen als individuelle Meinungsäußerungen, zu denen ja jeder Abgeordnete berechtigt ist, angesehen, aber keineswegs vorläufige Schlüsse auf die Stellung der Parteien, denen diese Abgeordneten angehören, zu dieser Frage daraus hergeleitet werden.

Es ist so vielen Bedenken angeht die gegenwärtigen Finanzlage unseres Staats eine gewisse Berechtigung nicht abzusehen. Wenn man aber bedenkt, wie geringfügig diese einseitige Ausgabe, die das herkömmliche, wahrlich alle herkömmliche Maß überschreitet, im Vergleich zu den Ausgaben ist, welche der geistigste und parlamentarischste Herrscher, der je auf einem Throne saß, der König Friedrich Wilhelm III., in den knappen Zeiten nach den dreizehnjährigen Kriegen für die deutsche Kunst aufgewendet hat, so müßten wir unser Abgeordnetenpaar der feinsten Einsicht anerkennen, wenn jetzt eine nicht wiederkehrende Gelegenheit vorliegt, um ein solches Beispiel zu setzen, und durch diese Mittel zu erwerben, die in unabsehbarer Folge fördern und fördern auf die Kunst und den Kunstgeschmack nicht nur unseres Vaterlandes, sondern auf die Förderung und Belebung eines der höchsten Gemeingüter der Menschheit einwirken werden. Das Bestreben des Leiters unseres Kultusdepartements, Berlin auch in dieser Hinsicht auf die Höhe der übrigen Hauptstädte Europas zu erheben, ist ein vollkommen berechtigtes und eine unabsehbare Consequenz aus der glücklichen errichteten politischen Verfassung des deutschen Reichs.

Nach Ausweis des Etats handelt es sich um ein Doppeltes, um 24 Millionen Mark, welche für den Ankauf mehrerer der kleinsten Präsidentschaften verwendet werden sollen und um 5 Millionen für die Neuananschaffung von Gemälden.

Der größere dieser beiden Beträge hat die Bestimmung, die Frauen-Klinik der Universität und die Museuminsel von der gefährlichen Nachbarschaft von Speichern zu befreien, in welchem Spiritus und andere brennbare Stoffe aufbewahrt werden, deren Entzündung unbedenkbar und nicht wieder gut zu machenden Schaden anrichten könnte. Außerdem soll die Möglichkeit geschaffen werden, die betreffenden Plätze für die mit der Zeit unvermeidlich wachsende Bevölkerung der Klinik zu verwenden. Von Zugausgaben kann mithin nicht die Rede sein; es liegt die Verpflichtung vor, unsere mühsam zusammengebrachten Kunstschätze gegen Zerstörungen zu sichern und beständig im Preise steigende Grundstücke, deren die Klinik flüchtig bedürftig wird, jetzt zu erwerben, wo dieselben allenfalls beschaffbar sind. Dagegen wird auch von den eifrigen Sparfameisfreunden nicht wohl etwas eingewendet werden können.

Was die vorgeschlagenen Neuankäufe von Bildern anlangt, so liegt die Sache so, daß Gelegenheiten zu Erwerbungen vorliegen, die nicht mehr wiederkehren würden. Die Zahl großer, echter Kunstwerke, die nicht nur auf die Künstler und Kunstwerke, sondern auf die gesamte Nation wahrhaft bildend, läuternd und erziehend einwirken, ist beschränkt und ihre Erneuerung immer nur durch Gelegenheitskäufe möglich. Als jüngste aller größeren europäischen Kunstsammlungen hat die Berlinische von jeher mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Der größte Theil müßigerlicher Kunstschöpfungen war vergeblich, bevor wir in die Konkurrenz mit diesen treten konnten, unsere Mittel waren beschränkt und ihre Beschaffung war längere Zeit schwerfälliger als in anderen Staaten. In den Zeiten der Verkommenheit und Verarmung, welche auf den dreißigjährigen Krieg folgten, hatten England und Frankreich den Kunstmarkt beherrscht, zahlreiche Meisterwerke deutschen Ursprungs — aufstehend aus Blüthenwiedererger — ihren Weg an die Ufer der Themse und Seine genommen, während der letzte fünfzig Jahre machte sich eine neue mächtige Konkurrenz, die amerikanische und russische, welche die zulogende zu zunehmenden Wohlstandes und kunstliebender Hochachtungswürde fortwährend hinauftrieb. Nur mit unendlicher Sorge und Mühe hat erreicht werden können, daß die Berliner Sammlungen denjenigen anderer Großstädte einigermaßen ebenbürtig gemacht wurden.

Die Zeiten sind nun einmal unüberdrehlich vorüber, wo es einem begüterten Kunstliebenden und Kunstkenner wie dem Grafen Rasumskij möglich war, für die verhältnismäßig geringfügige Summe von etwa 207 000 Mark eine neue mächtige Konkurrenzsammlungen zu erwerben, welche etwa 149 Gemälde, 15 Plaqueaus und Zeichnungen und 6 plastische Bildwerke enthielt, — für eine Summe, welche heut zu Tage kaum für den Ankauf von acht bis zehn Werken unserer ersten modernen Meister ausreichen würde, wo beispielsweise Hans Watz mit seinen bekannten größeren Compositionen — von sehr jugendlichem dazwischen Werth — sich zwischen 50—70 000 A bewegt, daß doch auch unsere Gemäldegalerie für den, noch dazu von vielen Seiten ausgewiesenen, Rubens allein 200 000 A; für den

jüngsten Rembrandt, wie wir in der letzten Sonntagsnummer unserer Zeitung erwähnten, über 150 000 A bezahlt. Jedoch bietet im Augenblick der internationale Kunstmarkt eine Conjunction dar, wie sie seit lange nicht beobachtet ist, wie sie wahrscheinlich nicht wiederkehrt. Es kommen in England Bilder und Kunstwerke zum Verkauf, die bisher für unerschwinglich galten, deren Erwerbung zu erschwingbaren Preisen möglich ist und die für unsere Sammlungen von unvergleichlichem Werthe wären. Viele dieser Werke stammen aus Deutschland, denn sie in der Zeit der Verarmung und des Kräfteabnehmens abhandeln gekommen sind. Darum und soll eine solche Conjunction verkannt werden?

Ausnahmeverhältnisse erheischen Ausnahmemaßnahmen und bedeutende Kunsterverbände sind in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts überhaupt nur in Ausnahmefällen möglich! Es gilt die Befriedigung der berechtigten idealen Bedürfnisse unseres Volkes. Auch für sie gilt das Sprichwort: Der Mensch lebt nicht vom Brod allein!

Politischer Tagesbericht.

Ohne jede Debatte wurden in der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses die Etats der Generaloberdenkskommission, des geheimen Civilcabinetts, der Oberrechnungskammer, der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte, des Disciplinarhofes, des Gerichtshofs zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte und des Gesekzamlungsamtes in Berlin bewilligt. Bei der Beratung über den Etat der Justizverwaltung erklärte der Justizminister Dr. Friedberg, als die Frage der Uebertragung der Gerichtshofverwaltung von der Verwaltung der indirekten Steuern auf die Justizverwaltung vom Abg. Geyher angeregt war, daß ein Gesekzamt, welches die Reorganisation anordnete, herab die Gesekzamt beauftragt sei, die Details zu untersuchen. Eine erhebliche Gehaltsvermehrung werde sich bei der Reorganisation nicht durchführen lassen. Auf deren Bewilligung seitens des Hauses hoffe er jedoch nicht, als mit dem erwählten Gesekzamt nach einem Punkte des Abgeordnetenhauses nachgekommen sei. Die Abg. Westberg und Köster erklärten ihre Uebereinstimmung mit diesem Vorgehen der Regierung, und letzterer meinte, daß die Kosten der Umwandlung nicht groß, oder wenigstens nur einmalige sein würden. Die Abg. v. Cuny, Rüchsam und Günther constatirten ihre Ablehnung gegen diese Reorganisation und glauben, namentlich letzterer, daß die in Aussicht gestellten erheblichen Kosten viel besser verwendet werden könnten. Der Abg. Dieschmann wünschte, daß der Richter mit dem Gehalts der Einziehung der Gerichtskosten verhört werden möchte. Längere Diskussion veranlaßte die Fragen der Richterbesetzung, des Notariats, der Verabfolgung der Anwaltsgebühren und der von polnischer Seite behaupteten Zurückweisung der polnischen Richter. Der Abg. Wachen besagte sich über die fortwährende Verfolgung der Richter in der Rheinprovinz und

Am Liebe leiden.

Roman von Ludwig Ziemssen.

(Fortsetzung.)

Der alte Hofmann ersehnte mit dem Kaffee und brachte seine Glückwünsche dar, etwas stotternd, da er an längere Worte nicht gewöhnt war, aber sonst mit herzlichem Ausdruck. Doch selbst in diesem kleinen Mißgeschick argwöhnte der sonst so gleichmäßig Gelegerte ein böses Omen für den Tag, und eine trübe Bitterkeit lag ihm zwischen den großen finsternen Augen. Die alte Wangenheit überließ ihn von Neuem; wieder wanderte er rufeloh im Zimmer auf und ab, und erst das Anlangen der Postkutsche rief ihn auf seinen Platz am Kaffeetisch zurück. Hastig warf er Zeitungen, Journale und Briefe durcheinander; an seinem Haupt seine Aufmerksamkeit, bis plötzlich seine Hand über einem Schreiben stuchte, das den Poststempel „Batavia“ trug. Dieser Brief behagte heute — was konnte er bedeuten? Sein Erschrecken beugte ihm drohend und unheimlich! Am liebsten hätte er ihn vorerst unversehrt da liegen lassen, doch schämte er sich endlich doch sich selbst, ergriff ein Papiermesser und schnitt das Couvert auf. Ein Schreiben von unbekannter Hand kam zum Vorschein. Der Kammerdiener des Obersten Herzensdorf meldete im Namen des krankenkranken und zur Zeit schreibensunfähigen Herrn, daß dessen Krankheit trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe sich merklich verschimmere und ihn, den Obersten, mit den schwersten Beschwerden erhalte. Seine trübe Stimmung werde dadurch noch mehr verästelt, daß er der Kunst des krankenkranken Regimentschreibers durchaus mißtraue und überzeugt sei, falls beschont zu werden. Er habe deshalb eine genaue Krankenbeschreibung nach Darlegung seiner bisherigen Behandlung von demselben auflesen lassen und die Bitterkeit der Bitterkeit, sie einer genaue wissenschaftlichen Prüfung und Begutachtung unterziehen zu wollen, um deren baldigste Mittelstellung der Oberst inständig bitte. Der Oberst möge man die bedeutende Sachlage für jetzt noch verzeihen; der Oberst, von unbeschreiblicher Sehnsucht nach dem kranken ergriffen und Tag und Nacht nur den einen Gedanken

begend, sie wenigstens einmal im Leben noch zu sehen, sei entschlossen, wenn die Rückantwort des Herrn Professors seine Befürchtungen rücksichtlich der bisherigen Behandlung der Krankheit bestätige, selbst auf die Gefahr hin, unterwegs zu sterben, nach Europa zurückzukehren, und frage an, ob vielleicht ein mit den wissenschaftlichen Aufzeichnungen des Herrn Professors vertrauter deutscher Arzt sich herbeilassen lassen werde, gegen ein beliebig von demselben zu normirendes Honorar unverzüglich nach Batavia abzugehen und den Obersten auf der Rückreise zu begleiten, seine Behandlung unterwegs zu führen. — Antwort wurde, soweit dies thöricht, durch den Telegraphen erbeten.

Der Professor hatte gelacht und starzte, den Brief noch in der Hand, eine Welle in Gedanken verlor er sich hin; dann ergriff er mit einer Geberde der Unruhe den Bericht seines holländischen Kollegen und verles ihn voll Eifers in besten Darlegungen. Aber die Wirkung des Gelesenen konnte keine befriedigende sein. Schon gleich Anfangs schüttelte er mehrmals verwundert mit dem Kopf, blätterte, wie er weiter gelesen, in steigender Verdrüßung einige Male zurück, wie um sich zu überzeugen, daß er sich vorher wirklich nicht geirrt, las mit gereizter Stirn weiter, nicht ohne dann und wann einen Laut des Unwillens, der Berührung auszusprechen, und warf endlich mit der Miene äußerster Unmuth die Indagation des Krankenberichts auf den Tisch: „Hollische Schwärmerei! Ich will nicht mit funkelnden Augen aus und Sprach vom Ethel!“ rief er Wort! Offenbar ein rufelohes Wort, den unglücklichen Mann auch nur einen Tag länger, als unzulänglich nötig, in der Hand dieser jämmerlichen Prüfert zu lassen!“

Obenlinks Hauptes schritt er erregt einige Male im Zimmer auf und ab, dann ergriff er die silberne Glocke, und der höfliche Klang derselben berief alsbald den wirrigen Hofmann, der beiläufig gestat, vor Schreck über den scharfen Ton der Glocke eine kleine Pause, die er zu Ehren des Tages hatte mit Blumen füllen wollen, aus den Händen und brennendlos in Schrecken fallen ließ — ein weiteres böses Omen für den Tag und seine Besessene.

„Ist Dr. Hiermann im Hause?“ rief der Professor dem Eintretenden entgegen. „Wenn Sie's nicht wissen, sehen Sie gleich einmal nach, und falls er da ist, eruchen Sie ihn gefälligst, bei mir vorprechen zu wollen, es hat das Haus verläßt.“

Der alte Wirthige verschwand, und der Professor begann seine Wanderung von Neuem. Nach einiger Zeit blieb er am Schreibtisch stehen und zog aus einem Fach einige Telegrammformulare hervor. „Vorsetz dem Pfuscher sein Dankwort legen“, murmelte er, die Feder eintauchend, vor sich hin; „das Uebrige muß dann Hiermann thun.“ — Er schrieb sinend langsam einige Worte, hielt nachdenklich inne, schrieb wieder weiter und hielt endlich noch einmal inne. „Welch eine treffliche Gelegenheit wäre das für den armen Herold gewesen, sich nach dem bitteren Schmerz der Abweisung auf langer Reise zu zerstreuen, fern von der verlorenen Geliebten und doch mit dem eben Gesagten, für ihr Wohl thätig zu sein, ihr Glück unheimlich zu fördern!“

Der Diener kehrete zurück und meldete, daß Dr. Hiermann noch nicht da sei, aber in einer Stunde ermarct werde.

„Es ist gut, denachrichtigen Sie ihn also, sobald er kommt.“

Der Professor schrieb sein Telegramm zu Ende und besag sich mit dem umfangreichen Schriftstück selbst auf das Telegraphen-Bureau, um die richtige Aufschrift und Uebermittlung desselben zu überwachen, heißtz dann seinen Wagen und machte einige unauffällige Krankenbesuche, bis die Stunde herannahte, wo er dasheim glückseligstend befreit ermarct wo er — wie kostete ihm das Herz in der Brust bei diesem Gedanken! — wo er endlich — endlich das theure Mädchen, an dem seine Seele hing, wiedersehen, ihre Hand fassen, ihre süße trübe Stimme wieder hören sollte.

Die Pferde konnten seiner Ungeduld fast nicht schuld genug laufen, um ihn aus einem entfernten Stadttheil endlich nach seinem Hause zurückzuführen; heißtz verließ er, vor dem Portal angelangt, den Wagen und eilte in seine Antezimmer hinauf, den Anzug zu wechseln. Auf dem Corridor trat ihm Hofmann mit der Dorfschaft entgegen, daß die Familie Eisenberg vor wenig

Borliner Börse v. 11. December.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Fonds, Anstaltische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Anstaltische Fonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Bank- und Creditbank-Actien, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Anstaltische Fonds.

Table of gold and silver prices, including Gold, Silber, and various bank notes.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Actien, and Anstaltische Fonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Anstaltische Fonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Anstaltische Fonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Anstaltische Fonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Anstaltische Fonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Actien, and Anstaltische Fonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Anstaltische Fonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Anstaltische Fonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Anstaltische Fonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Anstaltische Fonds.

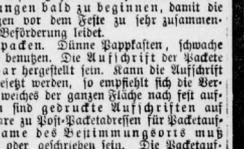
Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend. Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum des Reichs...

Submission.

Zur Vergabe der Aufsteiger-Arbeiten zum Neubau des Arrestgebäudes auf dem Grundstücke der hiesigen neuen Kaserne...

Staats-Medaille.



Im Jahre 1855 ist... im Jahre 1874... im Jahre 1874...

Advertisement for Benedictine Monks' beer, featuring a logo and text: 'KEIN ZAHNWEH MEHRI ZAHN-ELIXIRS'.

Advertisement for W. Kraemer, 16. Barfüsserplatz, 16. Barfüsserplatz, 16. Barfüsserplatz.

Chr. Böttcher.

Halle a/S., Lindenstraße 1, empfiehlt feuer- und diebstahlsichere Geld-Schränke...

Advertisement for Depôts, featuring a logo and text: 'Ed. Driebe, Coiffour, und Fritz Kassler'.

Advertisement for Familien-Nachrichten, featuring a logo and text: 'Lodes-Anzeige'.

Bestes Weihnachtsgeschenk.

Populäre Heilkunde von Dr. G. F. Junze, Arzt in Halle a/S.

Advertisement for Ein herrschaftl. Wohnhaus, featuring a logo and text: 'Theodor Heime in Halle a/S.'

Advertisement for Familien-Nachrichten, featuring a logo and text: 'Lodes-Anzeige'.

Ein herrschaftl. Wohnhaus.

vorzüglich gebaut u. eingericht. in zu verkaufen. Theodor Heime in Halle a/S.

Advertisement for Familien-Nachrichten, featuring a logo and text: 'Lodes-Anzeige'.

Advertisement for Familien-Nachrichten, featuring a logo and text: 'Lodes-Anzeige'.

Preussischer Landtag. Abgeordnetentag.

13. Sitzung vom 11. December.

Am Ministertische: Justizminister Dr. Friedberg und mehrere Mitglieder.

Präsident von Soller eröffnet die Sitzung kurz nach 11 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Staatshaushaltsplans.

Justizminister Dr. Friedberg erklärt, daß die Vorarbeiten hierzu bereits im Gange seien, nachdem Seine Majestät der Königin seine Genehmigung zu dieser Maßnahme erteilt.

Abg. Dr. Wächter bringt die Unterbringung verhafteter Kinder zur Sprache, worauf der Regierungskommissar antwortet, daß diese Frage in das Ressort des Ministers des Innern gehöre.

Abg. Dr. Martinus weist auf die Höhe der Gerichtskosten hin und bittet, daß er (sogleich) selbst Rechtsanwalt auch entstehen dürfe für eine Erbschafts- und Anwaltsgebühren etc. (S. 1001).

Regierungskommissar Hof. Oberjustizrat Starko weist diesem Wunsch gegenüber auf die ministerielle Verfügung hin, bezüglich die in die Gesängnisse einzutreten.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Abg. Dr. v. Sadowitz fragt über die angebliche Zurückhaltung der Justizpolizei-Junge in der Provinz Posen.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Abg. Dr. v. Sadowitz fragt über die angebliche Zurückhaltung der Justizpolizei-Junge in der Provinz Posen.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

spreche der hohen politischen Aufgabe des Richterstandes, sich ein zu fühlen. Gerichten könne er einen Richter ganz besten Willen nicht, er frage vielmehr bei den Richtern an, ob sie mit dieser oder jener Verfügung einverstanden seien.

Abg. Dr. Wächter erklärt, daß die Vorarbeiten hierzu bereits im Gange seien, nachdem Seine Majestät der Königin seine Genehmigung zu dieser Maßnahme erteilt.

Abg. Dr. Wächter bringt die Unterbringung verhafteter Kinder zur Sprache, worauf der Regierungskommissar antwortet, daß diese Frage in das Ressort des Ministers des Innern gehöre.

Abg. Dr. Martinus weist auf die Höhe der Gerichtskosten hin und bittet, daß er (sogleich) selbst Rechtsanwalt auch entstehen dürfe für eine Erbschafts- und Anwaltsgebühren etc. (S. 1001).

Regierungskommissar Hof. Oberjustizrat Starko weist diesem Wunsch gegenüber auf die ministerielle Verfügung hin, bezüglich die in die Gesängnisse einzutreten.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Abg. Dr. v. Sadowitz fragt über die angebliche Zurückhaltung der Justizpolizei-Junge in der Provinz Posen.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Abg. Dr. v. Sadowitz fragt über die angebliche Zurückhaltung der Justizpolizei-Junge in der Provinz Posen.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Abg. Dr. v. Sadowitz fragt über die angebliche Zurückhaltung der Justizpolizei-Junge in der Provinz Posen.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Am weiteren Verlaufe der Debatte wiederholt der Abgeordnete Dr. v. Sadowitz seine früheren Klagen wegen angeblicher Zurückhaltung der Justizpolizei und führt namentlich Behauptungen an, welche die Ehre der Justizpolizei in der Provinz Posen beeinträchtigen.

Justizminister Dr. Friedberg antwortet, daß er zunächst die vom Vorredner behauptete Ermüdung zu seinem Erstaunen aus dem 14. des Gesetzes von 1853 für Richter und Staatsanwälte hergeleitet habe.

Abg. Dr. Wächter erklärt, daß die Vorarbeiten hierzu bereits im Gange seien, nachdem Seine Majestät der Königin seine Genehmigung zu dieser Maßnahme erteilt.

Abg. Dr. Martinus weist auf die Höhe der Gerichtskosten hin und bittet, daß er (sogleich) selbst Rechtsanwalt auch entstehen dürfe für eine Erbschafts- und Anwaltsgebühren etc. (S. 1001).

Regierungskommissar Hof. Oberjustizrat Starko weist diesem Wunsch gegenüber auf die ministerielle Verfügung hin, bezüglich die in die Gesängnisse einzutreten.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Abg. Dr. v. Sadowitz fragt über die angebliche Zurückhaltung der Justizpolizei-Junge in der Provinz Posen.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Abg. Dr. v. Sadowitz fragt über die angebliche Zurückhaltung der Justizpolizei-Junge in der Provinz Posen.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Abg. Dr. v. Sadowitz fragt über die angebliche Zurückhaltung der Justizpolizei-Junge in der Provinz Posen.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Justizminister Dr. Friedberg entgegnet, daß er bei der Behandlung der Zustimmungsverhältnisse in der Provinz Polen einer Exaltation folge, weil er nicht die individuellen Verhältnisse der Provinz entwerfen könne.

Meine als vorzüglich bekannten Strumpfwaren, Längen wie fertige Strümpfe, empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke.

H. Zeise vorm. G. Senff, gr. Ulrichstr. 6.

Julius Rothenberg,

Gr. Steinstr. 66. Halle a/S. Gr. Steinstr. 66.
Der vorgerückten Saison wegen empfehle meinen Vorrath

Wintermäntel für Damen

bedeutend unter Selbstkostenpreis.
Julius Rothenberg.

Julius Rothenberg,

66. Gr. Steinstr. 66. Halle a/S. 66. Gr. Steinstr. 66.
empfehlte zu passenden Weihnachtsgeschenken:

Weihnachts-Kleider,

10 Meter Stoff in reiner Wolle 5 Mark.

Julius Rothenberg,

66. Gr. Steinstr. 66. Halle a/S. 66. Gr. Steinstr. 66.
empfehlte zu passenden Weihnachtsgeschenken:

Atlas-Schürzen Stück 2 Mt. 50.

Seidene Moirée-Schürzen, Stück v. 4 Mt. an.

Vorleger (Zierstücke) 2 Mt. 40 Bfg.

Concerttücher.

Unterröcke in Filz, Velour und Atlas.

Teppiche, Reisedecken.

Gardinen, Tischdecken.

Staatsmedaille.



C. R. Ritter,

Pianofabrik,
Merseburg. Halle a. S.

Staatsmedaille.



Am heutigen Tage fügte zu der reichen Auswahl kreuz- und geradsaitiger, anerkannt guter Pianinos eigener Fabrik, Halle a/S., Leipzigerstrasse 71.

ein Flügel-Lager

der berühmtesten Fabriken der Jetztzeit.

Ich empfehle daher zu soliden Preisen Flügel von

J. L. Duysen-Berlin, Hoflieferant
Sr. Kaiserlich Königl. Hoheit des
Deutschen Kronprinzen;
Günther & Söhne, früher Kaim &
Günther, Stuttgart;

Th. Steinway-New-York;
Zeitler & Winkelmann-Braun-
schweig.

Poststr. 8 Carl Müller, Poststr. 8

Filz- u. Seiden-Hutfabrik,

empfehlte sein großes assortirtes Lager der feinsten Filz-, Seiden- u. Stoffhüte in elegantester Ausführung; sowie eine große Anzahl in dauerhaft gearbeiteten feinen Filzschuhen und Pantoffeln.
Reparaturen prompt.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht daß die Verwalterstelle besetzt ist.
Querfurt. Anst.

Mehrere 1000 St. Christbäume sind abzuliegen im Kirchenholze zu Frieddorf bei Wippra am Einbuhr.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle

Julius Meyer, Uhrmacher,

Halle, Markt Nr. 21/22,
im Hause des Herrn Kaufmann Werther,
empfehlte sein schönes reichhaltiges



Uhren-Lager,

als:
stylvolle Regulatoren

in allen Sorten,
Stutz-, Weck-,
Wanduhren.

Vorzüglich mache ich auf meine große Auswahl goldener und silberner Herren- u. Damenuhren aufmerksam.

Glashütter Uhren.
Taschenuhren
tauch- und wasserdicht.



Alleiniges Depot

echter
Brüsseler Corsets

bei

C. Tausch,
Wäsche-Fabrik,
Kleinschmieden 9.

Astrachaner Caviar,

Original-Sendung, in vorzüglichster Waare empfangen

Julius Bethge.

Lübecker u. Königsberger Marzipan
in Fruchtorten in eleganten Cartons, als auch Confectstücken empfangen

Julius Bethge.

Frühstück-Körbchen

in eleganter Ausstattung liefert und bittet um rechtzeitige Bestellungen

Julius Bethge,

Leipzigerstraße 2.

Visitenkarten,

alleinige Specialität am Platze, sauber, billig und schnell. Bestellungen, für den Weihnachtstisch bestimmte, rechtzeitig erbeten.

Hermann Köhler,

gr. Steinstrasse 15.

Nicht mehr im Eckladen.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Geschlich gefächelt!

Harmoni Flutes.

Kein Spielzeug.

Ein Instrument für Damen und Herren, leicht zu spielen, in der feinsten Ausführung zum Gebrauche als Geschenk. Das Instrument ist elegant in Holz gezeichnet, hat 8 Töne, einen Umfang mit 20 Löchern und 3 Klappen. Preis des Instruments A. 9 gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.
Société-Musicale Neumann.
Berlin, Friedrichstraße 100.

Beste Kornbranntwein-Preßhefe,

erhältlich für 50 Thaler kl. Brauhausgasse 13.

Brillen u. Lorgnetten,

Reisszeuge,

Lupen,

Dampfmaschinen,

Operngucker,

Thermometer,

Barometer,

Stereoscopenbilder

empfehlte in größter Auswahl billigst

Otto Unbekannt,

Steinschmieden.

Gut erhaltenes Instrument verkauft für 50 Thaler kl. Brauhausgasse 13.

Zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehlen:

Gummi-Abtreter,

„Läufer,

„Regenröcke,

„Tischdecken,

„Wandschoner,

„Spielwaren

Eulner & Lorenz.